Blettlen / wie die Stabwurtz oder Fenchel. Bringt goldgelbe glitzende Blumen / wie Kütdill / doch ein wenig grösser / darauß entspringen länglechte Knöpff / fast anzusehen wie die Brombeer. Hat auch schwartze wurtzelen / wie die schwartz Nießwurtz / doch nit so viel / sind auch zärter. Wechst im Behmerland / in grosser meng / vñ sonderlich vmb die statt Prag. Blüet im Aprillen vnd Mayen. Die Apotecker geben dieser Wurtzlen die kundtschafft / daß sie so viel vermag / als die schwartze Nieß wurtz. Mein raht were / man liesse die rechte schwartze Nießwurtz von der statt Steier / oder wo sie dergleichen wechst / holen wie oben gemeldet.

Vermeynte schwartze Nießwurtz. Pseudoelleborus. A

*Dieses wechst auch in Teutschlandt an viel orten / sonderlich vmb Jena in Thüringen / Item vmb Wien in Oesterreich / da sie die Kreutterweiber zu Marck bringen für die schwartze Nießwurtz. Sol aber nit darfür / wie offt von den Apoteckern geschihet / gebraucht werden / dieweil man die recht wol haben kan. H. Dodonæus nennet es Buphthalmon Dioscoridis, andere Helleborum, Ferulaceum Theophrast. Pseudohelleborum, Helleborinen.

Krafft.

H. Dodonæus bezeugt / daß auch in grosser anzahl diese Wurtzel in die decocta purgatoria gethan nichts gewircket hab. B

Außwendig loben sie etliche vbergeschlagen zu erweychung der hartein geschwulst / die mit der zeit Scyrrholæ werden möchten.*

Von weisser Nießwurtz. Cap. CXIX.

Gestallt.

DJe weisse Nießwurtz hat einen Stengel / der ist Elen hoch / zu zeiten höher / rund / innwendig hol / außwendig mit etlichen Häutlen bedeckt / die schelen sich ab / wann er dürr wirdt. Die Blätter vergleichen sich dem Wegrich oder dem Enzian / sind aber nicht so lang / mit braunlechten Rippen oder striemen durchzogen. Zwischen den blettern vnnd oben am gipffel deß Stengels zu beyden seiten / erscheinen viel drauschlechte / bleichgelbe / oder falbe Blümlen / wie Sternlen / darauß werden kleine schäfflen / darinne ligt der Samen. Die Wurtzel ist dicker dann ein Daum / außwendig braun Erdfarb / innwendig aber weiß vnnd luck / mit viel weissen / zarten nebenwurtzlen rings herumb besetzt / am geschmack scharpff vnnd hitzig / so man sie kewet / zeucht sie den Speichel wie Bertram. Wechst gern auff den kalten wilden Gebirgen. Die Würtzelkrämer bringen sie auß den hohen Alpen vnd Bergen / sagen auch man finde sie im Schwartzwald. Nennen sie Scampanienwurtzel / dieweil sie gantz vnd nicht zerstossen ist / tragen sie also feyl / vnd bereden das Volck / daß sie diese Wurtzel in Wein über Nacht legen / denselbigen durchseyhen / vnnd frühe trincken / das sey ein nützliche Purgation aller böser feuchtigkeit. Sonst verkauffen die Krämer die Wurtzel gepuluert / in kleinen lidernen Säcklen eyngenehet / nennens Nießwurtz.

C *Weisse Nießwurtz wirdt vberall in den hohen Gebirgen/ auch in Teutschlandt gefunden/hat bleich weißlichte Blumen/ oder das ander grünlichte/ das dritte dunckelbraune.*

Weisse Nießwurtz. Helleborus albus. Elleborine.

D

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Weisse Nießwurtz ist warm vnd trucken im dritten Grad.

In Leib.

Die weisse Nießwurtz treibt beyderseits / durch brechen vnnd durch Stulgänge/ sonderlich aber durch speyen wirfft sie mancherley feuchtigkeit mit gewalt auß. Vnd ist warlich an jr selbst ein starcke Artzney / die nicht ohn zusatz anderer stücke/ die jre hefftige vnd strenge wirckung miltern/sol eyngenommen werden. Darumb findet man nirgend bey dem Galeno, daß er die Wurtzel hette in Leib gebē/sondern allein lehret er/wie mans außwendig brauchen sol/zu den Flechten/Räuden/vnd allerhandt vnreinigkeit/die sich aussen am Leibe erzeigen. Vnd so man sie ja in Leib brauchen wil/ sol solches mit bescheidenheit geschehen / vnd allein zu den grossen Kranckheiten / als da ist die fallende sucht/ Schwindel/ Tobigkeit/Wassersucht/ Hufftwehe/ Krampff/Aussatz/vnnd dergleichen/ vnd sol dieser gestallt bereitet werden. Die Nießwurtz sol zuvor vier vnd zwantzig stunden in Wein/oder Oxymel in den Apotecken genannt/gebeytzt/vnd folgends wider gedörrt/zu Puluer gestossen / vnd eines halben quentlen schwer in einem warmen trunck Wein/frühe dargereicht werden. Man mag auch gemeldte Wurtzel zween tag in Wein legen/oder in einer Fleischbrüe ein Tag lang beytzen / darnach durchseyhen / vnnd dem Krancken ein klein Trinckgläßlen voll geben. Gestossene Zimmetrind stünd nicht vbel darbey. Aber diese Wurtzel sol keinem Alten/keinem Kind / keiner Frawen/noch zarten Menschen gegeben werden. Etliche brauchen die Nießwurtz also: Sie machen ein Loch in einen Rättich/ste[illegible]e Wurtzel dareyn/ stopffens zu/ lassen sie darinne einen Tag vnd Nacht/darnach nemmen sie die Wurtzel wider herauß/als dann treibt dieser Rättich zum Stulgang/ dann er hat die krafft der Nießwurtz an sich gezogen.

Aussen.

Aussen. A

Nießwurtz in die Nasen empfangen/macht niesen/ vnd reinigt das Haupt.

Wie man mit Nießwurtz Zäpffle zum Stulgang bereiten sol/ ist oben im ersten Buch vnd Capitel/ vnter der Veilwurtz gemeldet.

Nießwurtz in Essig gesotten/ vnnd denselbigen im Mund gehalten/ benimpt das Zanwehe.

So die Weiber Nießwurtz brauchen/ wie sie wissen/ bringts jnen jre zeit.

Diese Wurtzel wirdt auch zu den Geschwären/ Grinden/ vñ alten Schäden/ dieselbigen darmit zu reinigen vnd seubern/ genützt.

Nießwurtz gepuluert/ vnd mit Weitzenmehl gemischt/ darvon sterben die Meuß.

Nießwurtz in Milch gesotten/ vnd den Fliegen fürgesetzt/ so viel jhr darvon essen/ müssen alle geschwellen/ vnd zerbersten.

Nießwurtz in der Laugen gesotten/ darmit gezwagen/ tödtet Leuß vnnd Niß im Haar. Ein Salb darauß thut dergleichen.

Wiltu Tauben fahen mit den Händen/ so seud Nießwurtz mit Weitzen/ biß der Weitz auffbricht/ vnd gib das den Tauben vñ Enten zu essen/ du fahest sie mit der Hand in kurtzem darnach.

* Auß dieser Wurtzel wirt das Gifft gemacht/ damit in Hispania, darinn man es derwegen Balistariam nennet/ jre Pfeil pflegen zu schmieren/ damit sie das Wild schiessen/ welches alsbaldt darvon stirbt. Jst aber wol zu verwundern/ daß es wol gebraten vnd zugerichtet ohne schaden mag genossen werden. Auch ist nicht wenig zu verwundern/ daß die Quitten dargegen ein sonderliche antipathiam haben/ dann wo auch wolriechende Quitten dabey lang ligen/ wirt das Gifft augenscheinlich dadurch geschwecht. Jtem/ daß auch die Thier also beschädigt/ wo sie Quitten essen/ dardurch erhalten werden/ wie dann auch dergleichen die Alten gemerckt haben/ vnd vnter andern Athenæus lib. 3. anzeiget/ derhalben auch/ wie obgemeldet/ die Spanier wider alle Gifft den Quittensafft auch zu Sterbleuffen hoch achten. B

Ein stücklin von der dürren Wurtzel in einem guten gebrannten Wein wol eingebeysset/ vnd denen/ die Veterno, das ist/ mit der harten Schlafffsucht beladen seyn/ nach reinigung deß Leibs in die Nasen gestecket/ macht sie wachen.

Helleborine.

Dieweil dieses Kraut etwas sich vergleicht mit der weissen Nießwurtz/ nennt man es Helleborinem, wiewol ich nicht erfahren hab/ daß sie derselbigen an jrer Würckung gleich were/ wechset bey vns ziemlich viel. Die Blumen vnd Bletter sind an der Größ vnterschiedlich/ Jtem an der Farb die Blumen grünlicht/ weißlicht/ leibfarb/ vnnd rötlicht gefunden werden/ sonderlich in Osterreich vnnd Vngern/ wie solches C. Clusius in obs. Pan. lib. 2. cap. 33. weitläufftiger vermeldet.

Weisse Nießwurtz heist im Latein Elleborus albus, Veratrum album. Arabisch Cherbachem abaid. Welsch Elleboro bianco. Spanisch Yerue de ballesta, * vñ Verde gambre blanco. * Frantzösisch Ellebore blanc. Behmisch Kaychawka.

Zweyblat. Ophris.

Diß Kraut setzen wir hieher/ dieweil es Bletter hat/ recht wie die weisse Nießwurtz/ aber derer seind nur zwey/ darzwischen scheußt der Stengel herfür/ der bringt baldt von der mitte an biß oben auff grüngelbe Blümlen/ * zu zeiten weisse * die seindt wie Vöglen auffgethan/ mit jhren außgeackten Zünglen. Die Wurtzel ist dünn/ mit viel angehenckten Zaseln/ eines guten Geruchs. Der Safft auß diesem Kraut ferbt das Haar schwartz. Sonst heylet das Kraut Wunden/ Geschwäre vnd Brüche.

* Ob es deß Plinij Ophris ist/ kan man nicht gewiß wissen/ dieweil die Beschreibung kurtz vnd dunckel ist. Etliche nennen es Bifolium vnd Pseudorchin. *

C

Einblat. Vnifolium.

WEil Zweyblat hieher gesetzt ist worden/ sol jm billich Einblat ein Gesellen geben/ nur deß Namens wegen/nicht daß sie einander verwandt weren. Dann dieses gar ein andere gestallt hat/kreucht mit seinen queckichten Würtzlin hin vnd wider/brin-

Zweyblat. Ophris, siue Bifolium. Einblat. Vnifolium.

D

get nur ein Blat ehe es blühet/ darnach bekomet es am Stengel das ander. Oben tregt es kleine weisse gestirnte Blümlin/ darauß rote Beerlin werden/ wechst gern an schattichten orten. Wie es bey den alten geheissen wirdt/ist noch vnbekannt/der Autor nennet es Gramen Parnasi, aber Dodonæus rechnet es zu dem Mayenblümlin/Lilium conuallium genannt/darbey es gerne wechset/vnd zeiget an/daß die gepuluerte Wurtzel eines quentles schwer in Essig vnnd Wein oder Wasser vermischt zu den Pestilentzischen Beulen werde eyngegeben.*

Jonkleinem Sesamoideskraut.

Cap. CXX.

Gestallt.

DIß Kraut/bey dem Dioscoride Sesamoides paruum genannt/hat Stenglen Spannen lang. Seine Bletter sindt den Blettern deß Kräenfuß ehnlich/ außgenommen/daß sie kleiner sindt/raucher vnd häriger. Gewinnt am öbertheil deß Stengels Blumenköpffe/ die sind beynahe purpurfarb/aber in der mitte weißlecht. Sein Same gleichet dem Sesamo, an der Farb rot/am Geschmack bitter. Die Wurtzel ist schmal. Wechst in rauhem Erdtrich. Diß Kraut hat mir der Hochgelehrte/vnd in der Kreutterkunst wol erfahrne Medicus, Iacobus Cortusus, dessen wir offt in diesem Buch gedencken/von Padua zugeschickt.

Diese Description wil sich zu gegenwertigem Gewechs nicht aller ding schicken/ dann es vber Elen hoch wechset/ die Bletter grösser seindt dann Kräenfüß/ die Blumen